

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitpiegel“.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

№ 212.

Sonntag, den 11. September 1904.

Jahrg. 69.

Politische Rundschau.

Berlin, 9. Septbr. Die Wiedereinberufung des Reichstags ist, wie der „Sozialpolit. Rundschau“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bereits für Mitte Oktober in Aussicht genommen, da ihm infolge der Bearbeitung der Handelsverträge ein besonders reiches Arbeitspensum bevorsteht und vor allem auch die Beratung des Stats so betrieben werden soll, daß diesmal seine Fertigstellung rechtzeitig erfolgt. Ueber das weitere Arbeitsprogramm glaubt die Korrespondenz melden zu können: „Die Sozialpolitik wird auch diesmal wieder einen erheblichen Anteil an der Arbeit beanspruchen. Eine Gesetzesvorlage auf Einführung des 10stündigen Arbeitstages dürfte als wesentlichster Fortschritt in Erfüllung einer alten Forderung des Reichstages diesem schon in nächster Tagung zugehen, dagegen wird die Reform der Militärpensionsgesetzgebung, die noch unvollendet im Bundesrat liegt, kaum in nächster Tagung zu erwarten sein, um so mehr, da mit ihr neue finanzielle Verpflichtungen verbunden sein würden, die die Reichskasse jetzt nicht zu tragen vermag.“

Zur Lage in Südwestafrika wird von wohlunterrichteter Seite geschrieben: Es ist nunmehr leider kein Zweifel, daß der große Aufwand von Zeit, Mühen und Mühn, mit dem unsere Truppen am Waterberg zusammengezogen worden sind, zu dem erhofften Erfolg nicht geführt hat. Der größte Teil der Herero ist trotz aller Vorkehrungen nach Südosten entkommen und schweift in kleine Trupps geteilt, im Lande umher. Hierdurch war auch General von Trotha gezwungen, seine Truppen in einzelne Detachements aufzulösen, denen wohl so viel Selbständigkeit gewährt werden muß, daß für den General von Trotha und seinen Stab nur noch wenig Funktionen übriggeblieben sein dürften. Zum Glück kann man nach Ansicht der Sachkundigen sich der ziemlich sicheren Erwartung hingeben, daß die zerstreut im Lande umherziehenden Hererohäufen schließlich durch den Hunger sich zur Untermwerfung gezwungen sehen werden. Nur ist leider die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß die Hauptlinge und alle diejenigen, welche die deutsche Justiz zu fürchten haben, vorher auf englisches Gebiet übergetreten sein werden, wo sie vor Auslieferung ziemlich sicher sein dürften. Dadurch wird ein Zustand geschaffen, der keineswegs als Ruhe und Frieden für die Zukunft verbürgend angesehen werden kann. Was den Ovambo-Feldzug anlangt, welcher in kolonialen Kreisen als politische Notwendigkeit betrachtet wird, so dürfte seine Ausführung wohl auf das nächste Jahr verschoben werden. Die dann voraussichtlich fast vollendete Otavi-Bahn wird für diese Operation von allergrößtem Werte sein. — Der Zustand des versandeten Hafens von Swakopmund dürfte in erster Linie durch Ausbaggerung einer Fahrrinne zu heben sein.

Helgoland, 9. Septbr. Gestern Abend und heute Nacht war hier Festungsalarm. Alle Scheinwerfer waren in Tätigkeit, sie beleuchteten die Kaiserjacht „Hohenzollern“ und die Meeresfläche. Heute früh fünf Uhr lichtete die „Hohenzollern“ die Anker und dampfte seewärts. Um 8 Uhr erfolgte ein Angriff der Manöverflotte auf Helgoland; die Geschütze auf der Insel erwiderten das Feuer.

Eine Londoner Meldung will wissen, die Japaner hätten im Kampfe bei Liaojang 132 Proviantwagen, 38 Munitionswagen, 97 meist noch brauchbare Geschütze und viele Tausende von Gewehren, Revolvern und Säbeln erbeutet. Von den Korrespondenten, die den gewaltigen Kampf auf japanischer Seite mit angesehen haben, gehen jetzt genauere Schlachtberichte ein. Sie legen glänzendes Zeugnis davon ab, daß die

Tapferkeit der Russen der der Japaner nicht im geringsten nachstand, und das von einer Flucht der Russen nicht die Rede sein kann. Trotz der tagelangen, ununterbrochenen und mit absoluter Todesverachtung ausgeführten Stürme der Japaner wurde keine der russischen Positionen direkt erobert. Am 2. September wurden, so besagen englische Berichte, binnen 24 Stunden drei allgemeine Stürme unternommen, und jedesmal brachten die Telephone der Divisionskommandos die niedererschlagende Nachricht, daß keine Positionen erobert und alles Blutvergießen umsonst gewesen war. Schließlich räumten die Russen ihre Stellungen freiwillig und in vollster Ordnung, jedenfalls wegen Ruksis Flankenbedrohung.

Derliches und Sächsisches.

Adorf, 10. Septbr. Programm zur Platzmusik am Sonntag, den 11. Septbr. (Rundteil): 1. Fröhlich Wandern, Marsch von Friedmann. (Auszugsmarsch der Schützen.) 2. Konzert-Overture von Franke. 3. El Turia, Walzer von Granada. 4. Steyrisches Lied von Humbert. 5. Vorspiel zum „Der Salontyroler“ von Krögel.

Adorf, 10. Septbr. Wie seit nunmehr 3 Jahren regelmäßig im Herbst, so wird auch dieses Jahr der hiesige Stenogr.-Verein „Gabelsberger“ (Vereinslokal Hotel Victoria) einen Anfängerkursus für junge Leute eröffnen. Es ist zu erwarten, daß diesmal ein recht ausgiebiger Gebrauch von dieser Gelegenheit gemacht wird, da der hiesige Schulausschuß dem Verein in dankenswerter Weise ein Zimmer der Knabenschule freundlichst zur Verfügung stellte, welcher Umstand alle bisherigen Bedenken zerstreuen muß. Um auch einem mehrfach laut gewordenen Wunsche aus interessierten Kreisen entgegenzukommen, will bei genügender Beteiligung der Verein dieses Jahr einen Kursus für ältere Herren am 14. d. M. beginnen und hofft, auch damit einem Bedürfnis abgeholfen zu haben. Gleichzeitig machen wir noch auf den hiesigen „Damenklub Gabelsberger“ aufmerksam, welcher Damen die beste Gelegenheit zu Erlernung der Kurzschrift bietet. (Alles Nähere siehe heutige Annoncen.)

Bad Elster, 9. Septbr. Die am Donnerstag, den 8. September, zur Ausgabe gelangte Kurliste Nr. 64 verzeichnet 5120 Parteien mit 7718 wirklichen Kurgästen, sowie 1300 Personen zu vorübergehendem Aufenthalt angemeldet, in Summa 9018 Personen. — Die im Vorjahre am 6. September ausgegebene Kurliste Nr. 57 verzeichnet 4543 Parteien mit 6865 wirklichen Kurgästen, sowie 1535 Personen als zu vorübergehendem Aufenthalt angemeldet, in Summa 8400 Personen, jonach heuer 618 Personen mehr als im Vorjahre.

Treuen, Stadtrat und Stadtverordneten haben beschloffen, dem Entwurfe der Errichtung einer Landespensionskasse für die Gemeindebeamten und die Erteilung der Pensionsberechtigung an die Hinterbliebenen der Gemeindebeamten in den mittleren und kleinen Städten und in den Landgemeinden unter gewissen Voraussetzungen beizutreten.

Auerbach, 9. Septbr. Selbst bei der Polizei gestellt hat sich der Fabrikarbeiter Karl Albin Seifert aus Stützengrün, der an der Frau Schmidt geb. Michael in Kobewitz einen Mordversuch begangen hat. Seifert wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Mühlgrün i. B., 8. Septbr. Die mittelst Verhiebe schwerverletzte Ehefrau Günnel ist gestern nachmittag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Stadtfrankenhaus zu Auerbach ihren Verletzungen erlegen. Ueber die bereits kurz berichtete grausige Tat seien noch

folgende Einzelheiten berichtet: Der Gelegenheitsarbeiter Günnel, ein arbeitscheuer und dem Trunke ergebener Mann, ließ sich von seiner Ehefrau und seinem neunzehnjährigen Sohne erhalten und quälte zumal die erstere mit Eifersucht, wenn er nicht das nötige Geld zum Schnapsankauf erhielt. Am Mittwoch, dem Unglückstage, spaltete der Unhold Holz klein, bis seine Ehefrau vom Bette aufstand. Er ging dann mit dem Beile bewaffnet zu ihr ins Zimmer und schlug sie mit der Schärfe des Beiles dermaßen zweimal auf den Kopf, daß das Gehirn zutage trat. Nach vollbrachter Tat wandte sich der Täter nach Auerbach zu dem königlichen Bezirksarzt Dr. Schröter, ihn ersuchend, doch nach seiner Frau zu sehen, „die sterben wolle.“ Darauf stellte er sich dem Gerichte. Der Täter ist ein schon oft vorbestrafter Mann; benimmt sich äußerst gleichgültig und zeigt keinerlei Reue über die furchtbare Tat.

Delsnitz i. C., 9. Septbr. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Donnerstag Abend in der 7. Stunde im Gasthaus „Bellevue“ hier. Ein dort einquartierter Soldat zielte scherzweise auf den 10 Jahre alten Schulknaben Bochmann; unglücklicherweise entlud sich dabei das Gewehr und die Ladung traf den Knaben in den Unterleib. Das bedauernde Kind wurde schwer verletzt nach dem Div.-Hospital gebracht, woselbst es nach 2 Stunden durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst wurde.

Freiberg, Am Mittwoch nachmittag nach 3 Uhr ist in Bräunsdorf der im 13. Lebensjahre stehende Schulknabe Ernst Richard Ficker in einer Kammer der elterlichen Wohnung tot aufgefunden worden. Der Knabe hat, jedenfalls aus Spielerei, den Kopf in die Schlinge eines von der Decke herabhängenden Ledergürtels gesteckt und sich nicht wieder daraus zu befreien vermocht.

Dresden, 9. Septbr. Entgegen den Meldungen Berliner Blätter wird von unterrichteter Seite versichert, daß im Befinden Sr. Majestät des Königs in letzter Zeit keine Aenderung eingetreten ist. Se. Majestät macht täglich kurze Ausfahrten und Spaziergänge, sowie auf ärztlichen Rat wegen der stärkenden Waldluft Jagdausflüge.

In Kamenz wurde beschloffen, den Sparkassenzinssfuß von 3,5 auf 3 Prozent herabzusetzen, und zwar mit der Begründung, daß das Geld auf wirklich sichere Hypotheken schwer unterzubringen ist.

Prinzessin Luise von Koburg in Paris. Während die Behörden der französischen Hauptstadt von dem Aufenthalt der auf so romantische Art Entführten immer noch nichts wissen, hält Prinzessin Luise in ihrer bequemen, wenn auch nicht luxuriös eingerichteten Wohnung in der Nähe des Opernplatzes in Paris mit dem Wiener Advokaten Dr. Stimmer Konferenzen ab. Zwischen den Anerbietungen, die der geliebten Fürstin von Wien aus gemacht werden und den Forderungen des Pariser Konjunktiums, das sich „Liga der Rechte der Prinzessin Luise von Koburg“ nennt, bestehen noch gewisse Differenzen, da die Gläubiger der Prinzessin, meistens Juweliere und Schneider, die auch die Mittel zur Flucht vorgestreckt haben, mit Zins und Zinseszins bezahlt werden sollen. Luise von Koburg trägt heute seit Jahren zum ersten Male wieder eine Pariser Robe. „Ich bin“, so sagt sie, wie dem Berl. Votanz, von seinem Pariser Korrespondenten gemeldet wird, „wahrhaftig nicht geldgierig, aber ich lerne den Wert des Geldes schätzen, und die Unterstützung durch den Zimmerkellner in Elster, der meinen Briefwechsel besorgte, war doch auch nur